

Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1,10. Einzelne Nummer 30 Pf.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Anzeigenpreis:
Für die Kleinpaltige Kopie-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — In Anzeigen für die Kleinpaltige Zeit-Zeile 20 Pf.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.
Beleggebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Köhle, Buchdruckerei in Groß-Ottvitz.

Verantwortlich für die Redaktion H. Köhle in Groß-Ottvitz.

Nummer 87

Freitag, den 23. Juli 1915.

14. Jahrgang

Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf

verzinst Einlagen bei strenger Geheimhaltung mit 3 1/2 %/o. Die in den ersten 3 Werktagen eines Monats eingezahlten Beträge werden für den betreffenden Monat noch voll verzinst. Einlagen bei auswärtigen Sparkassen werden kostenfrei hierher übertragen.

Neuestes vom Tage.

— Trotz aller schweren Verluste, welche die Franzosen gerade in den letzten Wochen erlitten haben, kann man keinesfalls sagen, daß ihr Heer zermürbt ist, wie es das russische jetzt ist. Sie greifen mit unverminderter Hartnäckigkeit unsere Stellungen an, und es kostet unsere Truppen nach wie vor harte Arbeit, diese Angriffe abzuwehren. Freilich, Erfolge von irgendwelcher Bedeutung erringen sie nicht mehr, oder höchstens auf dem geduldeten Papier der Generalstabsberichte. In den Argonomen haben sie uns wiederholt die jüngst eroberten Stellungen zu entreißen versucht, die Folge war, daß wir unsere Stellung ständig verbesserten. Auch am Dienstag haben wir nach dieser Richtung hin neue Fortschritte gemacht, mehrere französische Gräben hinzugewonnen und noch 370 Mann gefangen genommen. In den Bogenen kam es in der Gegend von Müllers zu erbitterten Nahkämpfen, in denen wir die Oberhand behielten. Die Front von Dieboldshausen bis zum Hülsenfisch hatte ein gewaltiges feindliches Feuer auszuhalten. Aber auch hier machten die Unsrigen noch etwa 120 Gefangene. Ferner wurde die Stadt Colmar von französischen Fliegern heimgegriffen. Durch die herabgeworfenen Bomben wurden ein Zivilist getötet und eine Frau verletzt. Die Begeisterung wird von unserer Seite wohl nicht lange auf sich warten lassen.

— Der Temps meldet: Die französische Regierung hat angeordnet, daß alle Wehrpflichtigen, die sich bisher dadurch der Wehrpflicht entzogen, daß sie sich nicht in die Stammrolle eintragen ließen, zwangsweise der Militärbehörde vorgeführt und im Falle der Dienstuntauglichkeit unverzüglich ausgebildet werden sollen.

— Aus Paris wird gemeldet: Der Seinepräsident genehmigte die Ausgabe einer Anleihe der Stadt in Höhe von 180 Millionen Franc, wovon 40 Millionen für Anspeicherung von Kohlenvorräten für den Winter zurückgestellt werden. Nach dem Morgen hat die Kohlennot bereits jetzt bedrückende Formen angenommen. Kohlen sind selbst für höchste Preise für Private nicht aufzutreiben.

— Die Russen hatten am unteren Dnjepr große Verstärkungen herangezogen und versuchten den Unsrigen die am linken Dnjeprufer gewonnenen Stellungen zu entreißen. Alle Bemühungen blieben erfolglos. Unsere Truppen halten ihre Stellungen fest. Die Russen haben auch schwere Artillerie herangeschafft, und heftige Artilleriekämpfe haben sich entwickelt. An der besarabischen Grenzfront haben die Russen in den letzten vier Nächten heftige Sturmangriffe gemacht, die regelmäßig von den Unsrigen abgewiesen wurden. An einer Stelle durchschnitten die Russen die Drahtverhänge und drangen mit ihren Abteilungen in unsere Stellung ein. Diese Abteilungen wurden gefangen genommen. Der Nachtangriff am Montag dauerte sechs Stunden. Alle Angriffe blieben erfolglos.

— Der Vormarsch der verbündeten Armeen zwischen Bug und Weichsel, wo sich die Russen trotz häufiger erneuter Widerstandsversuche im beschleunigten Rückzuge befinden, hat ganz außergewöhnliche Schwierigkeiten zu überwinden. Der Kampf mit dem Sande — der dem Feinde an jeder beliebigen Stelle

die reichste Möglichkeit des Eingrabens bot und Anlagen von ganzen Schützengrabensreihen in zahlreichen Gliederungen erlaubte, wobei noch zahlreiche Drahthindernisse von vielen Metern Breite vorgebaut wurden — war fast so schwer wie mit dem Feinde selbst. Die Artillerie konnte oft ein Geschütz nur mit 12 Pferden vorbringen. Vor den Drahtverhauen verankerten die stürmenden Mannschaften Knetel. In der ersten Reihe der Stürmenden zeichneten sich diesmal wieder polnische und ruthenische Landwehr aus.

— Genf. Ueber die militärische Lage in Rußland beginnt es in der französischen Presse allmählich zu dämmern. Man geht zu, daß die letzten Nachrichten für das russische Heer sehr ungünstig lauten, weil man aus neutralen Blättern erfährt, daß die Russen überall geschlagen sind und sich bis jenseits der Narowlinie zurückziehen mußten. Darin erblickt die französische Presse ein sehr großes Zurückweichen nach ist darum beunruhigt über das Ergebnis dieser ungewöhnlichen, mit der größten Kraft durchgeführten deutschen Offensive. Mit Schweden vernehmen die französischen Blätter, daß Jüdenburg, den sie schon in Ungnade haben lassen, an der Spitze dieser für die Deutschen überaus glücklichen Kriegshandlungen steht. Nur wenn die Russen über genügend schweres Geschütz und reichliches Geschütz verfügen, so folgert man, könne es allensfalls noch möglich sein, den kraftvoll anstürmenden Gegner anzuhalten, dessen Druck sich schon an der ganzen Front merkbar mache.

— Ein großer Teil der in den Vereinigten Staaten bestellten Geschütze und Geschosse für Rußland ist nach Meldungen aus Loko bereits in Wladivostok eingetroffen. Die Schwierigkeiten, diese Kriegslieferungen durch Sibirien bis an die russische Front in Polen zu schaffen, sind ungewöhnlich groß, weil die Schienenstränge nicht genügend ausgebaut sind und die vorhandenen Frachtwagen nicht annähernd genügen, um die in Wladivostok lagernden Gegenstände zu befördern. Infolgedessen dürfte es noch geraume Zeit dauern, bis die russische Armee in den Besitz dieser Geschütze gelangt, während der Ersatz der in Salzen verlorenen leichten und schweren Geschütze überhaupt nicht möglich ist.

— Aus Rom berichten französische Blätter: Infolge Kohlenmangels hat die italienische Eisenbahnverwaltung den Betrieb auf allen Eisenbahnlinien um ein Viertel eingeschränkt.

— Nach dem Berliner Tageblatt greift in den amerikanischen Pulverfabriken die Auslandsbewegung immer mehr um sich. In Kentucky und Pennsylvania fliegen Pulverfabriken in die Luft.

Deutliches und Sächsisches.

Ottendorf-Ottvitz, 22. Juli 1915.

— Wir leben in den Tagen, an denen auf den weiten Fluren unserer Land- gegen die Sense blüht und wo der Ertrag fleißiger Landmannsarbeit eingeharnt werden soll. Manche Sorge geht dem Ernten voran. Nicht zuletzt von wegen der Witterung. Diesmal hat es an rechtzeitigem Regen gemangelt. Dennoch die allzu starken Befürchtungen einiger besonders schwarzsehender Veranlagter Gemüter haben sich glücklicherweise nicht erfüllt. Wir haben unsere schöne Ernte

abgestempelte Photographie enthalten. Zuwiderhandlungen unterliegen den in der Verordnung des Oberbefehlshabers Ost vom 10. Juli 1915 N. O. Für deutsche einzelne Militärpersonen und Zivilbeamten genügt jeder amtliche Ausweis ihrer vorgesetzten Dienststelle über ihre Person.

— Nachforschungen nach einem Landsturmman. Alle Truppenteile werden ersucht, bis 10 Tagen nach Erscheinen des Militärverordnungsblattes die Allgemeine Armeedienststelle zu benachrichtigen, ob sich bei ihnen der Landsturmman Glasmacher Georg Woldemar Hirsch, geboren am 17. September 1876 in Radeberg oder Radeburg, befindet oder besunden hat. Fehlschein nicht nötig.

— Dresden. Die abermalige Erhöhung des Milchpreises in Dresden, wird, wie wir hören, auch die zuständigen Behörden veranlassen, sich mit der Pinaustragung des Preises dieses wichtigen Nahrungsmittels zu beschäftigen. Wie bereits gemeldet wurde, kostet seit einigen Tagen in Dresden das Liter Milch 28 Pf. und 32 Pf., das ist seit einigen Monaten eine Steigerung um 6 Pf. auf das Liter. Wie mitgeteilt wird, verlangt man in den Kreisen der Stadtverordneten eine Festsetzung des Höchstpreises der Milch.

— Leipzig. In Abwesenheit ihrer Eltern kletterte am Montag nachmittag die zehn Jahre alte Tochter eines Kutschermeisters in Leipzig-Anger-Großendorf aus einem Fenster des dritten Stockes auf das Dach des Hauses. Sie lief sogar die Dachrinne entlang bis sie plötzlich das Gleichgewicht verlor und in den Hof hinabstürzte. Mit schwerem Schädelbruch blieb das Kind liegen. Der hinzugezogene Polizeiarzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod feststellen.

— Chemnitz. In der Nacht zum Montag haben Einbrecher im Innern der Stadt einem elektrischen Geschäft ihren Besuch abgestattet und dabei Veltungsdraht, 100 Metallfadenlampen, 100 Taschenlampenbirnen, Taschenlampenhilfen, Telephonhörner, 50 Taschenlampenbatterien im Gesamtwerte von 580 Mark gestohlen.

— Wiesbaden. In der Nacht zum Dienstag wurde durch den Nachtwächter an dem einen Ende des Flachs magazins der Spinnerei Mayer & Co Feuer entdeckt das sich im Laufe der Nacht infolge des herrschenden Sturmes über das ganze langgestreckte Gebäude, das durch zwei Brandmauern abgeteilt war, ausbreitete. Der Brand richtete großen Schaden an, da das gesamte Magazin mit gutem spinnfertigen Antwerpener Flachs angefüllt war.

— Lichtentanne. Der Hüttenarbeiter W. Lent aus Planitz kam am Montagabend im König-Albert-Werk hier durch einen Unglücksfall ums Leben. Lent erlitt unbegreiflicherweise am Schlagwerk an dem er schon jahrelang arbeitete, den Schaden des Aufwickelens mit beiden Händen und ließ sich daran hochziehen. Als der Schaden die höchste Stelle erreichte mußte Lent notgedrungen loslassen und fiel nun aus einer Höhe von etwa 20 Meter zu Boden. Der Tod trat kurz darauf ein.

— Plauen i. V. Der Roggenschnitt hat nun auch im Vogtlande begonnen. Der Abnererstag ist, wie man hört, überall vielversprechend. Für den Stand der Weizen waren die andauernden Regengüsse sehr von Segen.

Wir brauchen sie gerade in diesen Kriegszelten. Noch niemals hat man sich bei uns in allen Kreisen und Ständen so für die Ernte interessiert wie in diesem Jahre. Die Frage nach dem täglichen Brot ist ja auch jetzt das Allerwichtigste Antemalen unsere zahlreichen Gegner den teuflischen Plan erkennen, unser deutsches Volk auszuhungern. Nun, er ist gründlich vorbeigelungen, und die gegenwärtige Ernte bietet uns eine neue und reichliche Gewähr daß wir auch weiterhin unser durchaus ausreichendes Brotes haben werden. Hoffen wir, daß die Ernte des nächsten Jahres vom Glanze eines starken, ehrenvollen Friedens umsonst sein möge!

— Die kommenden Höchstpreise für Brotgetreide. In den letzten Tagen ist die Frage der Festsetzung von Höchstpreisen für das Brotgetreide der neuen Ernte weiterhin Gegenstand eingehender Beratungen der maßgebenden Stellen gewesen. Obwohl die Entscheidung des Bundesrats jedenfalls erst in der zweiten Hälfte dieser Woche fallen wird, darf es doch wie schon gemeldet, als möglich oder sogar als wahrscheinlich gelten, daß von einer Erhöhung der bisherigen Höchstpreise abgesehen wird. Maßgebende Kreise auch der Landwirtschaft haben sich neuerdings dahin ausgesprochen, daß trotz der erhöhten Erzeugungskosten der diesjährigen Ernte und trotz der schwierigen Lage, in der sich die Landwirte auch weiterhin infolge des Mangels an Arbeitern und Pferden und ausreichenden Futtermitteln befinden werden, doch zum Besten der Verbraucher von einer Erhöhung der Getreidepreise abgesehen werden könne.

— Einheitliche Brotmarken. In der sächsischen Presse wurde in diesen Tagen erwähnt, daß die Staatsregierung plane, für ganz Sachsen einheitliche Brotmarken herauszugeben. Wenn von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, handelt es sich nur um einheitliche Brotmarken für Gasthäuser. Aber auch das ist ein großer Gewinn denn sobald diese Gasthausmarken erscheinen, ist es Reisenden in Sachsen möglich, mit diesen Marken Brot zu erlangen, ganz gleich, an welchem Orte innerhalb der sächsischen Grenzen sie sich befinden.

— Im Verkehr mit folgenden Orten des österreichischen Küstenlandes sind von jetzt ab wieder eingeschriebene Briefe, Briefe mit Wertangabe, Postanweisungen und Pakete bis 5 kg ohne und mit Wertangabe bis 100 Kronen zugelassen: Cassole, Fola, Muggia, Orla, Draga, Pirano, Portorose b. Pirano, Ranziago Salvoze, St. Peter b. Brz, Sanfego, Sicclole, Slap a. b. Brina und Jaule. Schriftliche Mitteilungen in den Wertbriefen und den Paketen sind unzulässig. Bei Briefen mit Wertangabe nach Triest fällt die bisherige Wertbeschränkung (1000 Kronen) weg. Im Verkehr mit Rovigno sind jetzt auch eingeschriebene Briefe mit Wertangabe bis 300 Kronen zulässig.

— Vom 1. August 1915 ab sind alle Personen, welche das preussische Gebiet nördlich des Memel-Ruß-Skriewitz-Sromes, sowie die Kurische Nehrung von Ridden einschließlic ab nach Norden be-reisen, oder das Kurische Haff nördlich der allgemeinen Linie Karlein-Ridden be-sahren wollen verpflichtet, einen vor-schriftsmäßigen Inlandspaß oder einen polizeilichen Ausweis bei sich zu führen. Der Ausweis muß von der heimatischen Polizeibehörde seit dem 1. Januar ausgestellt sein und eine aus neuester Zeit stammende behördlich

